

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1919

225 (26.9.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-409399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-409399)

Werftspeischaus.

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:

Einmaliger Vortragsabend von Karl Ettlinger.

Karlchen der Jugend

Leitendes und Nachdenkliches aus eigenen Werken.

Haben Sie schon „Karlchen“ (Karl Ettlinger) vortragen gehört?

Wer ist „Karlchen“?

Ein unserer beliebtesten humorvollsten und satirischen Dichter, dessen Bücher bereits in rund 400 000 Exemplaren verbreitet sind.

Berliner Tageblatt: „Karlchen ist eine komische Kraft, die alle Instrumente des Witzes, den Situationswitz, den Wortwitz und den geschickten Witz des Satirikers zu spielen versteht.“

Münchener Neueste Nachrichten: „Karlchen hat ein nicht häufig anzutreffendes Gefühl der humorvollen und glücklichen Beobachtung. Ein eigenartiger Humorist... fröhlich und aus gesunder Heiterkeit geborener Humor.“

Veisinger Abendzeitung: „Ein großer Schatz von Lebensweisheit und Witz. Die Einfälle des Autors übertragen immer aufs neue durch lustige Wendungen.“

Bayerische Staatszeitung, München: „Ettlingers Witz ist nie verlegend; seine Satire, mag sie auch Zerkünder noch so sehr geizen, überlässt nie das Maß des Erlaubten; lachend sucht der Dichter die Welt zu überwinden.“

Hamburger Nachrichten: „Ein ausgemachter Schalk. Nicht bissig und ägend, sondern lebenswürdig und sonig.“

Saale-Zeitung, Halle: „Überall Können, überall Reime, niemals Verlegenheitspausen, auf Schritt und Tritt geistreiche Einfälle.“

Wie trägt „Karlchen“ vor?

Lebenswichtig und wohlgeleitet, ohne die Geistes Schwächen. Er legt seine lustigen Sachen durch sich selbst wirken, ohne die zahllosen Pointen faulbid zu unterbrechen.

Wiesbadener Tageblatt: „Herr Ettlinger weiß genau, was sündet, und sent belustigt abwartend den Kopf, bis die Nachfahren sich nach einer besonders wichtigen Wendung gesetzt haben.“

Fürther Generalanzeiger: „Ettlinger besitzt ein ungemein sympathisches und ausdrucksvolles Organ.“

Breslauer Zeitung: „Der lebenswürdige, behagliche, scharf beobachtende und doch nie verlegende Humor „Karlchens“ wirkt doppelt hart und sicher durch die sehr angenehme Art des Vortrags. Es war wohl niemand im Saale, der nicht gerne noch mehr gehört hätte.“

Münchener Zeitung: „Dabei läßt sich das alles gar nicht schlichter vortragen, wie Karlchen es tut... Es gibt eben nur ein Karlchen! Der Himmel erhalte es der nachhängigen Menge noch lange.“

Neue Augsburgische Zeitung: „Karlchen“ hat nicht nur einen fließenden, ebenso geistreichen als witzigen und satirischen Stil, sondern weiß den Hörer, der das Vergnügen hat, ihn von Angesicht zu Angesicht gesehen zu können, noch mehr durch seine Eigenart zu fesseln.“

Schwäbischer Merkur: „Die Begeisterung wollte am Schluß kein Ende nehmen.“

Wie unterhält sich das Publikum bei „Karlchens“ Vortragsabenden?

Frankfurter Zeitung: „Der Saal war überfüllt. Der Beifall wollte am Schluß kaum enden.“

Württembergische Zeitung, Stuttgart: „Die Zuhörer kamen aus dem Lachen gar nicht mehr heraus.“

Generalanzeiger, Halle: „Da kam man aus dem Lachen nicht heraus. So viel Frohsinn, Freude und herzlichsten Lachen ist schon lange nicht mehr einem der Abende der „Literarischen Gesellschaft“ beschieden gewesen.“

Wolter Nachrichten: „Sobst amüsiert, heißt lebenswürdig. Das Auditorium amüsierte sich prächtig und setzte sich äußerst zufrieden.“

Hofer Anzeiger: „Ein überaus angenehmer, vernünftiger Abend. Ettlinger mußte noch einiges zugeben.“

Münchener Anzeiger: „Die Zuhörer schätzten sich sehr und spendete nach jeder Nummer herzlichsten Beifall, der sich am Schluß zu einer begeisterten Ovation steigerte.“

Karten à 3,00, 2,00 und 1,00 Mark und Steuer nur bei Gebrüder Ladewig.

Jubiliäumsteier
Sonabend, d. 4. Okt. 8 U. Feiern im Parkhaus. Um patriotisches Gedenken der Mitglieder mit Damen wird gebeten.
Einladungen — je nach in befristeter Zeit — beim Begegnungsbureau - Hofplatz 11, 2. Et. I.

Im Saale d. Gewerbeschule
Mittwoch, den 8. Oktober abends 8 Uhr:
Einmaliges Konzert Professor Willy BURMESTER!

Von der Reise zurück. Dr. Bolte
Nervenarzt, Bremen
Schwachhauser Heerstr. 27
Gebrauchte Möbel
Wib. Koch, W. babitr. 86.

Kaiser Friedrich-Kunsthalle
Ausstellung d. Künstlerbundes „Die Türmer“
Vorstand: Prof. A. Vögel - Darmstadt.
25 Kollektionen mit jetzt vierhundert Gemälden und graphischen Originalwerten.
Geöffnet täglich von 10 Uhr bis zur Dunkelheit.

Verband aktiver Unteroffiziere der Reichsmarine e. V.
Sammelgruppe IV.
Kommandantur, Station, Gericht, Intendantur, Lazarett, Bekleidungsamt, Verpflegungsamt, Werk I. bis III. Einjähr. Festungslehrgangsbüro, sowie alle in Wilhelmshaven und Büdingen verteilte Einzelkommandos.
Freitag, den 26. September 1919, abends 8 Uhr
Versammlung
im Restaurant „Zum alten Feit“, Bismarckplatz.
Das Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich.
Der Vorsitzende, Jung.

Thomas Stark
im beinahe vollendeten 63. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst. Dieses bringen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe **Johanne Stark Otto Lux** und Frau, geb. Stark, nebst Sohn **Emil Lück** und Frau, geb. Stark.
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle Heppens aus statt.

Parkhaus.

Heute Donnerstag, 25. Septbr., abends 7.30 Uhr:

Eine Wette um 5000 Mark

Zwischen Herrn Karl Süß, Herrn Herm. Borger und Prof. Don Marco ist obenstehende Wette zustande gekommen.
Die beiden erstgenannten Herren werden einen Brief schreiben und denselben verdecken. Das Medium des Prof. Marco soll diesen Brief suchen und die darin enthaltene Schrift vorlesen und die eventuell gestellten Fragen beantworten.
Für die Erfüllung dieser Aufgabe setzen die beiden Herren je 1000 Mark. Prof. Don Marco setzt 3000 Mark dagegen.

Außerdem das erstkl. Großstadt-Programm.
Vorverkauf bei Niemeier, Göter- und Marktstraße.
Heute unwiderstlich letzter Tag im Parkhaus.

Klavierstimmen
fachmännisch
Mezger, Peterstrasse 52

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck werden billig angefertigt in der Buchdruckerei des Tagebl.

Deutsche Lichtspiele | Kammer-Lichtspiele
Heute zum legen Mal:
Der große deutsche Prunkfilm:
Veritas vincit
(die Wahrheit siegt)
Ab morgen II. Teil von **Lilli und Lilli's Ehe**
Nach dem weltberühmten Roman von **Johanne Marés**. Sensationssittendrama in 5 Akten. Die bildschöne **Mia Pankau** in der Rolle der **Lilli**.
Dazu: **Henny Porten, Ellen Richter.**

Die Beerdigung
unserer teuren Entschlafenen findet am Freitag, 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause (Roonstr. 5) aus nach dem neuen städt. Friedhof statt.
Familie Gerstenberger.

Sonabend, den 27. September 1919, ab 4 Uhr
Interne Regatta
Start: Rühr. Brücke. Ziel: Dootshaus.
Wilhelmshav. Ruderklub.

Colosseum-Lichtspiele

AB FREITAG:
Der Boxkampf um die Weltmeisterschaft.
Originalaufnahme.

Bürgerlicher Frauenbund.
Öffentlicher Vortrag
am Freitag, 26. September, abends 8 Uhr
in der Aula der Königin-Luise-Schule:
„Die Kriminalität der Jugendlichen und ihre Bekämpfung durch die Jugendgerichtshilfe.“
Prof. Knuth von der Lenen-Berlin.
Für Mitglieder ist der Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 M.

Todesanzeige.
Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere Tante und Schwägerin
Frau Anna Schortau,
geb. Thienemann,
in ihrem 80. Lebensjahre. Tiefbetrauert von ihren Angehörigen:
Hannover, den 22. September 1919.
Bödeckerstraße 7.
Helene Schortau
Ernst Schortau, Wilhelmshaven, Hollmannstraße 19
Gerhardine Herrmann, geb. Schortau, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 21
August Schortau u. Frau, Lina geb. Köneke, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 12
Johanna Rosengarth, geb. Schortau
Felix Rosengarth, Bremerhaven
sowie Enkelkinder und Verwandte.
Trauerfeier vor der Ueberführung nach Wilhelmshaven im Trauerhause am Donnerstag, den 25. d. Mts., 11 Uhr vormittags.
Tag der Beisegung in Wilhelmshaven wird noch bekannt gegeben.

Stimmen aus der Deutschen Volkspartei.

Der Ruch nach rechts.

Es ist kein Zweifel mehr, unser Volk empfindet in Massen, daß es sich aus dem Bannkreis demokratischer und sozialistischer Spärräume zurückziehen muß auf das Feld, wo die vernünftige Abwägung und klare Überlegung aller Notwendigkeiten und Möglichkeiten gegeben ist. Nach der Revolution ist es wie ein Taumel über die Volkstriebe gekommen, wie eine Suggestion der aufgeregten Zeit, daß man nur demokratisch denken und beschließen und sozialistisch handeln und ausführen dürfe; um die Ausführfähigkeit der Beschlässe, um die harten Forderungen des Tages kümmerte man sich nicht. Wie auf einer steilabfallenden Aufschubahn, so ging es mit „Suffia ho!“ in das Lager der Viten hinein. Das Glück müßte aufblühen, der Himmel auf Erden müßte kommen, wenn nur alles jenseitig demokratisch und sozialistisch geordnet würde. Nun aber sind 10 Monate ins Feld gegangen — der reiche Verort an Ister Glückstimmung und mit ihm auch der aus anfänglichen Erregungen herrührende Esos an minderebenen Parteiführungsformen hielten vor, so zu halten sich denn viele in die Meinung hingekommen, das erste Glück der jungen Idee müßte seinen Namen verlieren. Im Hintergrund drohten die Friedensgefühle der Feinde und die Steuerange der Regierung; man wird uns doch das Meiste wieder abgeben; darum heißt es jetzt und heißt es schon 1. Welt im gleichen Maße feste und schaffe unsere Regierung dahin. Alle Pläne wurden damals gemacht, als sie noch irgendwelche Vernunftschmerz mit dem Namen des „alten Systems“ aufwiesen. War das der Fall, so wurden sie schleunigst von dieser Regierung der früheren Zeit gereinigt, und nun dürfen sie regierungstreu an das Parlament gehen und in die Tat umgesetzt werden. Erkännte man früher den Wert der Außenpolitik darin, daß man möglichst vorteilhafte Verbindungen und Abmachungen mit den einzelnen Mächten, mit denen man sich in der Weltwirtschaft muß abfinden, so geht jetzt der Ehrgeiz von Hermann Müller dahin, sich keine Koalition anzuschließen. Sünde fürher der Ministerpräsident die in einigen Walle schaffenden Kräfte möglichst zu beleben, so findet Herr Bauer in seiner Programmdrede noch ein Klagelied den armen belgischen und nordfranzösischen Bauern, die unter dem Ertrage klagen, lennt aber ansehend die von unsem Diktatoren erklärten Walle überhaupt nicht, und erzählt wieder schlaueste noch Überbetreffende in ihrer schmerzlichen Lage. Hat früher die preussische Regierung ihre Kraft darin gesucht, die landwirtschaftliche Produktion zu heben, so hat sich der jetzige Agrarminister Braun bereits den Ehrenamt „Minister gegen die Landwirtschaft“ erworben. Während früher der Finanzminister nicht nur für seine Steuerentwürfe, sondern auch für die richtige Steuerentwürfe in einem aufwendigen Wirtschaftskreis sorgte, blüht Herr-Geberge jetzt mit seinen unaufrichtigen Plänen herab in unser Volksgut hinein, daß es in alle vier Winde auswehen überhöhet. So, es ist alles anders geworden als früher, ganz anders; oder wohin sind wir in den zehn Monaten gekommen? — Immer tiefer ins Elend, immer näher an den endgültigen Abgrund heran — und man glaubt, der Abgrund stünde unmittelbar bevor.

Wir Deutschen sind gute und geistig scharfe und kluge Leute, aber wir sind noch immer und trotz allem, was wir erlebt, politische Kinder. Wir meinen, die politische Kunst könne, wie so manche andere Kunst, auch in einen großen, schönen Raum auszufließen, und das Vertrauen ist doch so süß. Zu spät erfassten wir dann, daß der politische Kampf ein furchtbar ernster Kampf, ein Kampf auf Leben und Tod ist. Die Einsätze dieses Kampfes sind nicht romantische Wälder, es sind Wirtschaftskrisen, es sind alltägliche Werte von so realer Wichtigkeit, von so reiner und positiverer Struktur, daß man sie nicht wie Ausdrucksmitel einer leichten Kunst, sondern wie Zahlungsmittel in einem fürchterlichen Wettspiel verwenden muß. Die Wirtschaftspolitik ist ein idealer Begriff, das wirtschaftliche Leben erfordert aber, daß sie auf dem Weltmarkt lebendig erhalten werden. Den Arbeiter überhöhet frei und finanziell unabhängig hinstellen, was möchte das nicht mit allen Mitteln? Aber Überhöhung ist doch, daß die Arbeitsleistung nicht nur erhalten, sondern womöglich noch geboten werden. Den Leben der Straße keine feste Entlohnung lassen, gegenent nicht nur der sozialistischen, sondern auch jeder anderen Staatsform; aber wenn Deutung und Sicherheit nicht gewährleistet werden, so geht der Staat zugrunde. Geben seine politische Verantwortung an die Arbeiter und die religiöse Überzeugung ab, was er auch schon Grundzüge des „alten Systems“, aber es würde doch das Volkleben auf solcher furchtlichen Höhe zu erhalten, daß es in seiner Gesundheit und Kraft nicht gefährdet erliegen. Heute strebt man die Überzeugung des Landes mit ausländischen Lebensmitteln und Wohlhoffen an; wie sie aber zu beschaffen, das ist der Regierung noch eine offene Frage. Man arbeitet auf eine fremde Staatswirtschaft hin durch Aufweisung ganz ungeheurer Steuerlasten; doch sind Sparsamkeit und Einschränkung im öffentlichen Leben noch höchst geliebte Tugenden.

So muß man mehr und mehr erkennen, daß das „alte System“ zwar fortgesetzt neues Glück und gesunde Zustände verspricht und mit besten Willen kommt es wenig oder nie, und die Verhältnisse mehrheitlich ist ihm nicht gegeben. Daher sieht man, wie die Scharen der Wähler, von ihrem ersten schönen Wahn zurück, sich von den Unten Parteien abwenden und wieder dahin finden, wo man Gesundheit aus den beiden unerschütterlichen Zuständen erwartet. Überall, wo Massen festsitzend, verspricht man den Ruch

nach rechts. Man denke an die Wahlereignisse in Genuin, in Oberhessen, in Heßlar, die bereits bekannt gegeben sind. Ruchher liegt auch das Wahlresultat aus dem Freistaat Württemberg, das selbst die sozialdemokratische „Schnäcker Abendpost“ als einen deutlichen „Ruch nach rechts“ bezeichnet. Die Wahlteilnahme war sehr schwach, die betrug durchschnittlich 20 bis 25 v. H. der Wahlberechtigten. In Stimmen wurden abgegeben im 1. Verwaltungsbezirk (Weimar, Jena, Mühlhausen); Thüringer Bauernbund (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Bund der Landwirte) 4342 Stimmen (6 Sitze), Demokraten 933 (1 Sitz), Sozialdemokraten 2528 (4 Sitze). 2. Verwaltungsbezirk (Weimar, Jena): Thür. Bauernbund usw. 4417 Stimmen (6 Sitze), Demokraten 1905 (2 Sitze), Sozialdemokraten 3142 (4 Sitze). 3. Verwaltungsbezirk (Eisenach, Gerungen): Thür. Bauernbund usw. 3488 Stimmen (6 Sitze), Demokraten 567 (ein Sitz), Sozialdemokraten 1145 (1 Sitz), Unabhängige Soz. 2562 (3 Sitze). 4. Verwaltungsbezirk (König, Dornbach): Deutschnationale und Deutsche Volkspartei 1867 Stimmen (2 Sitze), Demokraten 817 (1 Sitz), Zentrum 2524 (3 Sitze), Sozialdemokraten 2254 (3 Sitze), Unabhängige Soz. 672 (ein Sitz), Kriegsbeschädigte 354 (ein Sitz). 5. Verwaltungsbezirk (Kreuzbühlener Kreis): Thür. Bauernbund usw. 5110 (6 Sitze), Demokraten 753 (ein Sitz), Freie Vereinigung 804 (ein Sitz), Sozialdemokraten 2721 (3 Sitze), Unabhängige Soz. 491 (ein Sitz).

Ganz in derselben Richtung liegt es, wenn jetzt der demokratische Reichsamtamt Jung in Köln wieder zur Deutschen Volkspartei zurückkehrt und alle ehemaligen Nationalisten auffordert, ein Gleiches zu tun. Er war ein Führer in der politischen Bewegung des Rheinlandes. Wenn das „Kommunisten-Verbot“ bei dieser Nachricht aber beschränkt, es müssen alle, die welche die Rheinlande vom Rheinland loslösen wollten, der demokratischen Partei den Rücken kehren, so ist doch nichts als ein Anwurf, der nur schmeichelt den Ergeren über die bezeichnende Wandlung in den Parteiverhältnissen verdeckt; Jung und seine Freunde haben die verlässlichen Treuevertrauen Dornes und seiner Genossen stets nachdrücklich bekräftigt. Es ist jetzt ein Akt der Selbstbestimmung, der durch unser Volk geht; aus dem Zustande der Schwermereien und der Prüfte lehrt es zurück zu der festen Arbeit, wieder geordnete Zustände zu schaffen und mit gegeben, nicht mit eingebildeten Werten zu reagieren. Es ist höchste Zeit, aber es ist noch nicht zu spät zur Umkehr. Auch bei uns in der D. V. P. finden die weiter links so bitter Enttäuschungen einen tätigen Schatz neuer sozialer Werte, namentlich in dem Begriff der Arbeitergemeinschaft, der Staats- und Arbeiterarbeit, der stärksten Heranziehung des Volkes an die Verwaltung und Regierung, der freieren Volkshilfsbestrebungen usw. Wir führen das Neue durch, achten dabei aber darauf, daß die Grundprinzipien aller Staatskunst nicht gefährdet werden. Was nützen Freiheit und Volksrechte in einem Staate, der über kurz oder lang zusammenbricht?

Waldtaufsturz und freie Wirtschaft.

Von Dr. Hugo, M. D. R. Bei der großen Bedeutung, die die obigen Fragen für unser Wirtschaftsleben in der Gegenwart haben, dürfte es von Interesse sein, die Ansicht eines bekannten parlamentarischen Vertreters des freien Wirtschaft zu hören.

Es ist erstaunlich, mit wie wenig Sachkunde die wirtschaftlichen Zusammenhänge auch von politisch tätigen Leuten in Deutschland erfaßt werden. Der Zustand in der Wirtschaft ist nicht nur ein wirtschaftlicher Aufbruch der Zwangswirtschaft für Güter und Werte zusammenfällt mit dem enormen Waldtaufsturz der jüngsten Tage, ist für manche Leute der Grund, diese Aufhebung der Geldwertentwertung verantwortlich zu machen. In Wirklichkeit hat die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Güter und Werte nicht das mindeste zu tun mit den Ursachen, die zum Niedergang der deutschen Markt geführt haben.

Wäher hat das Reichswirtschaftsministerium die generelle Einfuhrzölle für Güter und Werte noch nicht aufgehoben. In dieser Beziehung ist also an dem bisherigen Zustand, wie er unter der Zwangswirtschaft herrschte, daß nur auf besondere Erlaubnisse der Außenhandelsstelle die Einfuhr von Gütern und Werten genehmigt werden kann, nichts geändert. Folglich konnte auch der Beschluß der Nationalversammlung auf Aufhebung der Grenzperre bisher den Wert der deutschen Markt durch gesteigerte Anläufe von Gütern und Werten nicht drücken.

Das schnelle Sinken des Marktwertes hat seine Ursachen in den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen der verflochtenen Zeit, insbesondere der jüngsten Wochen. Seit der Besetzung des linksrheinischen Gebiets durch die Feinde flutet ununterbrochen eine völlig überflüssige Warenmenge nach Deutschland hinein und führt Millionen und Milliarden von deutschen Marktwerten auf, die volkswirtschaftlich zwecklos für den Markt für die Einfuhr von wichtigen Rohstoffen für unsere Industrie hätten verwendet werden sollen. Daß das nicht geschah, daß man die deutschen Kredite und den deutschen Papiergeldmarkt für Schulden, Zigaretten und Fertigfabrikate taufschender Art hinausdrückte, hat einen ungeheuren Zweck auf die Entwertung der deutschen Markt ausgeübt. Das Reichsregierung hat zu wiederholten Malen versucht, den Geldverkehr auf dem linken Rhein wieder in die Hand zu bekommen. Alle Versuche sind

aber vergeblich. Der Ententebefehlshaber warf den deutschen Ein- und Ausfuhrkommissar aus dem besetzten Gebiet hinaus und ließ das Geschäftinteresse unserer Feinde auf dem linken Rhein sich ausbreiten.

Der zweite Grund und der wichtigste zugleich ist das Verlangen der deutschen produzierenden Arbeit und damit das Fehlen der Ausfuhr von deutschen Waren. Die Leipziger Messe hat uns vor wenigen Wochen gezeigt, welche ein Hunger nach der deutschen Qualitätsarbeit in der ganzen Welt besteht. Wir würden mit dieser Ware Wunder wirken können auf die Besserung der Zahlungsbilanz, wenn nur Waren in ausreichenden Mengen produziert würden. Daß es bisher nicht der Fall war, ist der andere materielle Grund für das Sinken der deutschen Valuta.

Es sind aber auch ideale Gründe vorhanden. Nicht nur der wirtschaftliche Stand der deutschen Zahlungsfähigkeit, sondern auch die Frage des Vertrauens in das Wiedererlangen der deutschen Wirtschaftskraft ist entscheidend. Dieses Vertrauen hat sich trotz der trostlosen inneren Zustände im neutralen Ausland eine ganze lange Zeit verhältnismäßig günstig erhalten. Jährlich wurde dieses Vertrauen durch die Politik der Reichsregierung und insbesondere des Reichsfinanzministers zu ihm insbesondere hat kein ausländischer Finanzmann auch nur das geringste Vertrauen. Von seiner Steuerpolitik befreit die ausländischen Kreditgeber, daß sie dauernd zerstört auf die deutsche Wirtschaft einwirken wird. Vertrauen auf das ausländische Vertrauen mußte das Wort von Staatsbankrott und die Drohung mit der Abstempelung und dem Umtausch der Noten wirken. In diesen Anknüpfungen sah der ausländische Besucher deutscher Markt das Signal zum Abziehen seiner Werte. In diesem Sinne wurde das deutsche Geld auf den Markt genommen und entwertete so seinen Kurs. Andererseits suchten deutsche Schieber und Interessenten ebenfalls ihren vermeintlich drohenden Verlust in deutschen Geld in ausländischen Werten anzulegen. Diese Geldströme müßten dem deutschen Markt natürlich außerordentlich schädlich bekommen und führten zu einem Kurssturz von 27 auf bisher 17 Kronen für 100 Mark. Das sind in kurzen Strichen die wirtschaftlichen Gründe für den schlechten Stand der deutschen Währung.

Das einzige Mittel zur Hebung des deutschen Geldwertes ist die Herstellung des Vertrauens durch eine kluge, weitreichende Wirtschafts- und Finanzpolitik und durch die energische Steigerung der deutschen Produktion. Es soll einem zweiten Anstöße vorbehalten bleiben, die Gründe darzulegen, weshalb nicht die Fortsetzung der Zwangswirtschaft, sondern nur die Wiederherstellung der freien Betätigung die Grundlagen für eine wirtschaftliche Erholung und damit für die Besserung der deutschen Valuta schaffen kann.

Streitlichter auf den Münchener Geiselmordprozess.

Jede Zeit weist auf zu düstere Sitten- und Kulturbilder auf die Leidwand der öffentlichen Bedrückung; aber um so verzerrte, zorn- und ekelregende Bilder anzutreffen, wie sie die April- und Maiwochen des zweiten Revolutionsversuchs in München geistigt haben, muß man weit zurückgehen in der Geschichte, Jahrhunderte und Jahrtausende weit, und man findet, sie auch dann kaum. Sechs Todesurteile, acht Freisprüche auf je 15 Jahre Zuchthaus sollen folgen, was in jenen Tagen die gemeinsamen Anklagen und Verurteilungen waren. Die vollkommen ungeschickten Menschen verurteilt haben. Auf die Einzelheiten wollen wir hier nicht mehr eingehen; es wird nicht in den Grund von Gemessenheit, der sich hier ausbreitet, erneut hinauszuweisen; aber einige Lehren für die Gegenwart und Zukunft können wir den bunten Vorgängen entnehmen.

Diese Lehren zu laugen, ist nach der so überaus reichhaltigen und klaren Beweisführung, die der die um ihre minderwertigen Dofeln zitternden Angeklagten sich in feiger Weise gegenständig selbst bezichtigten, nicht mehr möglich; aber trotzdem suchen alle diejenigen Zeitungen, welchen diese Aufstellung der Zustände unangenehm kommt, die wirkliche Schuld dahin zu schieben, wo sie für sie am besten untergebracht ist. Das sozialistische „Bremer Volksblatt“ kann sich allerdings nur durch Andeutungen und Vermutungen helfen: „Ob im April und Mai in München nicht noch andere furchtbare Dinge geschehen sind, Aufstellungen verrohter Regierungstruppen, verbrecherische Erschießung und Verurteilungen von Proletariaten, für deren Unschuldigkeit uns jedes Wort zu schwach ist?“ — Doch gewissenloser muß uns das moralische Schiebertum der unabhängigen „Freiheit“ ergehen: „Die weiße Garde, die aber die Unschuldigen siegte u. ein unehriges Schredensregiment aufbrachte, brauchte zur Rechtfertigung ihrer Verbrechen die Infamierung der Bestiegen.“ Sie nennt auch diesen Prozes einen „Tendenzprozess“ und fügt hinzu: „Die Münchener Untat, so abheullich sie ist, sie tritt doch nicht hinter den schauerlichen und ungeheuerlichen Schicksal, die die siegreichen Konterrevolutionäre verübt haben.“ Eine derartige Stellungnahme ist nicht mehr weit entfernt von der des „Kommunisten“, welcher nach hergebrachten Rhythmen alle Verantwortung dem heutigen System zuschreibt. Was ihm ist, „die heutige sozialistische Republik“, in der „Münchener Mord und Wunden sind“, ein „vor Faulnis und Korruption stinkender Staat.“ Was ihm werden „die Angeklagten fremdergerichten und öffentlich gefoltert“ und „die Verteidigung um ihre Rechte geprellt, verhöhnt, mißhandelt und verurteilt.“

Mit Ungehörigkeit hat der Münchener Prozes erwiehen, nicht eine „Revolution“, mit deren Begriff man sich heute bereits in geistlicher Gleichgültigkeit vertraut macht, führen muß. Der Umfang ist wie Verbrechen in das Gebiet der schaffenden Menschheit, und die hochgehenden Wogen werden Personen auf die Oberfläche, welche bisher in den allerersten Tiefen menschlichen Strebens und menschlicher Güte und Sittlichkeit gehaut haben. Das Schicksal von Tausenden, ja von Millionen ist plötzlich den Händen von Verbrechern und Wahnsinnigen ausgeliefert, und diese greifen willkürlich hinein in die Masse und statuieren an einigen schuldlosen Opfern ein Exempel ihrer wiesigen Luft, daß das fürchterliche Grauen darüber im ganzen Volke noch lange nachzittert. Was für „Charaktere“ waren denn die im Autopoll-Gymnasium Aufstehen? Der Hauptangeklagte Fritz Seidl sagt selbst: „Ich hatte den ersten Kommandanten als Gelehrer verfaßt lassen, den Helfmann aus der Kammer entfernt, weil er fühlte, und alle die „Damen“ aus dem Gymnasium hinausgeworfen; aber das Gelehrte im Gymnasium war mit schließlich über den Kopf gewachsen.“ Und der Staatsanwalt muß feststellen: „Egghöfer war ein aus der Marine entlassener Offizier, Schidloffer ein aus dem Euphysis und Alkoholisimus, Pfeiffer war in der Marine zusammengebrochen, Fehmer war Luftfahr, Helfer und Betrüger, Helfmann lebte von Betrugschindeln und Diebstählen, Joseph Seidl war Landbesitzer und Fahrenschlichter, Bäcker, ein Piggow, Sieben sind ungeschickig geboren, zwei leben in geräuschter Ehe, drei sind geistig minderwertig, einer großmüßig.“ Zu diesen Eigenschaften hätten der Prozes kommen dann noch die feinen Drahtzieher, die Reinen, Reine-Wissen, Keller, u. a., kein einziger Stammes- und Staatsangehöriger, zünftige Juden, die mit ihrem Itebestimmten Geld und ihrem glühigen Redeschlag die Verbrechergeneration aufgestaltet haben, aber selbst weit hinter dem Schuß bleiben. Auch anderer Vager oder Schwache ist, von der Not der Arbeitslosigkeit getrieben, in die rote Garde eingetreten; aber er ist widerwärtig dort, hat an den Gemeinheiten der Revolution keinen Teil, dafür aber auch auf ihren Verlauf keinen Gewinn. Im Gymnasium wollen alle 100 Soldaten; als aber Egghöfer mit „Zigaretten und Geld“ bei ihnen die Runde macht, um Schätze für den Geiselmord zu bingen, lehnen 79 von 100 ab.

Nichts beweist deutlicher als dies, wie fremd wilschig, wie unarmäßig die ganze Revolution gewesen ist. Von ihr gilt noch mehr als von der ersten das Wort Kurt Eisners, daß „sie gemacht worden ist“. Fremdlinge und Verbrecher wissen an unserm geliebten Volksterror herum, bis heute ganz zertrübt und krank dabei, und das nennt man dann Revolution.

Und nun denke man an die armen Opfer! Nach der Begründung des Urteils ist für sie „auch nicht der Schatten eines Schuldbeweises“ erbracht, ja auch „nach den Formen der Räteregierung hat nicht das Lasten gegen sie vorgelegen“. Der Juristent des Verbrechensinhalts hat ausgegriffen nach dem Prozesessor, dem Prüfer, der Grafen, ohne zu ahnen, welche Persönlichkeiten hinter diesen Titeln ständen, man hat einen Schelmer, zwei Kunstmaler mitgegriffen, nur weil sie vieleicht gerade erreichbar waren. „Sie sollen daran glauben, weil ich auch erschossen werde.“ Man hat sie tagelang gequält, an ihrer Angst ist gewendet, hat sie geschändet, gemordet und nach dem Tode wieder geschändet, Mißhandelt, Mord und Sinnenlust haben wieder Orgeln gefeiert. So wollen 18 Verbrechergemeinen in Keller und Hof des Gymnasiums umher, während Hunderte von verurteilten Soldaten das Gebüde besetzt halten. Die Kinder das Verbrechens nicht, ja sie sitzen in gewisser Weise noch die Plakate, von der ans jene vier verurteilten Sprünge ausführen können. Hier haben wir das typische Beispiel des Terror, den wenige Verurteilte mit hypnotischer Gewalt ausüben über die eingeschüchterte Masse.

Unser Bürgerum wird sich des Fürchterlichen, des Unarmäßigten und Fremden, was in München geschehen, noch gar nicht recht bewußt. Ein Saugler über die Qual der Opfer, ein Flug über die Mordtät der Mörder, und dann gibt man sich wieder seiner Gleichgültigkeit und seinen Träumen hin. Das Unglück ist ja noch so fern. — Und doch wie leicht kann es auch an unsern Häuptern zünden und an unser Leben greifen? Es wird dauernd und zielbewußt auf den neuen Umkreis, d. h. auf die Verwirklichung alles dessen, was uns noch geliebt, hingearbeitet. Man beachtet nicht, was Robert Owen, der Vater des Kommunismus, schon 1850 gesagt: „Der Übergang von der abstoßenden Gegenwart zur aufklärteren und glücklichen Zukunft kann nie durch Gewalt bewirkt werden.“ Es nicht nötig, wenn jetzt „die Freiheit“ erklart: „Der Terror ist stets nur das Mittel, das eine Minderheit anwendet, um ihre Macht zu behaupten; aber die Herrschaft einer revolutionären Minderheit ist für die Dauer auch selbst durch die Anwendung dieses fürchterlichen Mittels noch nie behauptet worden.“ Spartakus will auch jetzt auf die Anwendung „dieses fürchterlichen Mittels“ nicht verzichten. Offenbarig verblüht der „Kommunist“, „So, wir wollen zerstören, denn was nicht uns, den Proletariat, der Wiederaufbau des kapitalistischen Wirtschaftslebens? ... Es kann nicht geben als Kämpen und den Gegner zerstören. ... Revolutionärer Kampf, Organisation des Kampfes und Schaffung von Partei über die Möglichkeiten, Wege und Ziele des Kampfes, das muß sein die

Minister forderte die Anstellung eines weiteren aus der Reichswehr herorgegangenen Unterstaatssekretärs als Vertreter des Ministers. Bei der weiteren Beratung bemerkte Abg. Dr. Becker (Deutsche Volkspartei): Man solle zunächst von einer Verabschiedung über die neu geschaffene Staatssekretariate absehen. Die berechtigten Forderungen von Beamtenstellen seien erfüllt. Der Redner tadelt, daß wegen Bremer allein ein fünfundsiebzigjähriges Landesfinanzamt errichtet werden solle. Dr. Becker sprach sich auch dagegen aus, daß die einzeln angestellten Finanzminister die Führung der Landesfinanzämter haben sollten. Finanzminister Erzberger billigte das Vorgehen des Vorredners, die Beamtenstellen für die vereinfachten Finanzen aber nicht möglich mit einer Besondere-Ausschreibung allein für die Steuerbeamten vorsehen. Die Regelung solle zusammen auch für Post- und Eisenbahndirektor in einziger Zeit erfolgen. Ministerdirektor v. Stöckmann teilte über die Verhandlungen mit den Einzelstaaten und den Beamtenorganisationen über die Durchführung der Reichsfinanzordnung mit: Nach dem übernommenen Formular dürfen die einzelstaatlichen Beamten im Reichsfinanzdienst finanziell nicht schlechter gestellt werden, als wenn sie im Landesdienst geblieben wären. Als Stichtag für den 30. September auszuweisen. Hierauf folgte Vertagung.

Die geraubten Kabel.

Weit über Erwarten sind die begehrtesten Kable der Welt worden. Die England für den Wölsch des Krieges hegte, den es sichergestellt zur Verfügung Deutschlands angeht und vorbereitet hat, seit diesem hat mit dem Emporblühen seines Handels, seiner Seefahrt und seiner Industrie, trotz seiner offensichtlichen Friedensliebe, gleichwohl und daher in englischen Augen gefährlich zu werden drohte. — Die Deutschen gewinnen die Schlachten, aber wir werden den Krieg gewinnen! Dieser englische Ausruf hat sich wieder, nicht ohne unsere Verwundung, erfüllt.

Unter den zahllosen Bräuten, graunamen und die weltbekannte Verlobung Deutschlands bedeuten Friedensbedingungen ist auch die dauernde Wahrung Deutschlands vom Ueberseesverkehr eine einschneidende Rolle.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß die Entente sämtliche deutschen Ueberseeschiffe, die das Britische Reich der Welt angehört — im Stillen Ocean sogar einer deutsch-englischen Gesellschaft — waren, geroubt und unter sich verteilt hat. Die trauglichen Schiffe, die von Emben bis zum Eingang des Kanals führen, sind allein Deutschlands geblieben.

Nur wenigen unserer Landleute dürfte es aber bekannt sein, daß sich die Entente hiermit nicht begnügt hat. Sie hat Deutschland auch die Möglichkeit wollen, im Laufe der Zeit ein neues Ueberseeschiffbau zu schaffen. Dazu hat sie die Auslieferung der beiden einzigen den Norddeutschen Seelabelwerften in Norddeutsche Seelabelwerke verlangt und durchgesetzt, welche die 45 000 Kilometer Seelabel, die in den Norddeutschen Seelabelwerften seit über 20 Jahren erfolglos Verwendung hergestellt worden sind, zum großen Teil, und zwar über die Ären nach Kromort, über die Kanarischen Inseln und Liberia nach Westindien und im Stillen Ocean, zwischen den niederländischen Kolonien, den deutschen Ostindien und Siamgebiet verteilt haben.

Am 28. Juni 1914 war der Seelabeldampfer „Stephan“ mit von der österreichischen Regierung beschlagnahmt und in der Adria angehalten worden. In dem Augenblick, nachdem die Seelabelwerke den nachgehenden Stellen in Berlin angefragt hatten, ob dem wegen der angehaltenen Seelabelwerke nichts im Wege stünde. Der Umstand, daß diese beiden Seelabelwerke die Ausfahrt des Dampfers nicht einzunehmen hatten, ist einer von den vielen Beweisen dafür, daß die deutsche Regierung den Krieg nicht gewollt und nach Ende Juli 1914 glaubt hat, daß er zu vermeiden sein würde. Das sollten sich diejenigen unter uns merken, die sich aus parteipolitischen Gründen bemühen, die ganze Schuld am Kriege Deutschland bzw. dem Kaiser und seiner Regierung zuzuschreiben!

Nachdem der Seelabeldampfer „Stephan“ am 1. August die erste drahtlose Warnung erhalten hatte, gelang es ihm, sich noch unbeschädigt in den neutralen Hafen von Vigo zu retten, wo er bis zum 22. Mai d. J. gelegen hat. Am dem Tage beschlagnahmte die spanische Marine den Dampfer auf Veranlassung der Franzosen und nötigte die Besatzung, an Land zu gehen. 14 Tage später lieferte sie das Schiff mit seiner Ladung den Amerikanern aus, denen es die Entente zugesprochen hatte.

Alle Proteste haben nichts genützt und alle Vorfälle nach dem Verleib des Dampfers und namentlich seiner den Norddeutschen Seelabelwerke noch gebliebenen Ladung blieben unbeantwortet. Es konnte nur auf Umwegen ermittelt werden, daß der Dampfer bald nach seiner Beschlagnahme durch die Amerikaner, die die Befragung auf einem ihrer Kreuzer nach Deutschland überbrachten, nach England gefahren und dort samt Ladung der englischen Marine von den Amerikanern ausgeliefert worden ist.

Doch damit nicht genug! Der Seelabeldampfer „Wolfgang von Oldenburg“, der in Norddeutsche am Meer der Seelabelwerke, wurde ebenfalls, und zwar am 1. August, ausgeliefert. Am 8. d. M. hat seine Uebergabe an dieselben im Firth of Forth stattgefunden.

England hat somit erreicht, daß wenigstens vorläufig die Norddeutschen Seelabelwerke ihrer unent-

schädlichen Werkzeuge zur Verfügung und zur Instandhaltung gelagert haben heraus sind. So geht die Entente mit dem Privatgut der „Summen“ um und findet in der gegenwärtigen Welt kaum einen beschleunigten Widerstand!

So steht also der „Verbindungsgriffen“ aus, mit dem die Entente das sonst nicht zu fassende Deutschland derart zu ihrem Zwecke, daß es selber seit der Beschlagnahme vom 17. Juli 1917 systematisch seinen Seelabelwerke vertrieb und damit den Krieg verlieren mußte. Das mögen sich auch diejenigen merken, die so heftig gegen ihre Landleute aufgetreten sind, welche die Folgen der „Friedensverleumdung“ und der „Flammangerei“ a. St. aufmerksamer gemacht und sie belächelt haben.

An die Marine.

Berlin, 24. Sept. Das R. R. W. enthält folgenden Aufsatz d. Chefs der Admiralität H. Troitz: Die dem Reich aufzugehende Verleumdung der Wehrmacht zur See tritt mit Aufstellung des neuen Gesetzes und nach Berücksichtigung der Entschädigungsansprüche vor dem Abschluß. Zahlreiche Offiziere, Beamte, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Kapitulanten werden den seit November 1918 bereits ausgeführten Folgen, um in anderen Staatsbetrieben oder im Privatleben ihre Tüchtigkeit als das Vaterland einzubringen. Wir stehen am Ende eines großen Zeitabschnittes. Wir haben in vergangenen Jahren den uns gefassten weiten Helden folgenden, hingebendsten Friedensliebhaber geübt und gearbeitet, um Deutschlands Wehrmacht zur Seefahrt und weite zu erheben und durchzuführen als einen achtunggebietenden Beweis der Tüchtigkeit über Sie und einen nationalen Stolz für die großen Götter deutscher Volkstugend in der Welt. Für allen Meeren haben wir unsere Flagge setzen können, immer in erster Linie lebend, wenn es galt, dem Werke des Friedens und dem Frieden des arbeitenden deutschen Volkes zu dienen, unserer von allen Völkern bewunderten Handelsflotte und dem unter freudiger Wirksamkeit aufstehenden Kolonialreich zu sein. Wir haben die unermüdetlich schöne Aufgabe lösen können, ein Hindernis zu sein zwischen der Heimat und all den trübsamen Schicksalen deutschen Lebens, die in aller Welt ihre Kraft einbringen, um ehrliche, fördernde Arbeit zu tun. Und als das deutsche Volk zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen wurde, da hat er, unser verantwortungsbewußter Stolz uns befehligt, vor der wahren Gefahr der weit überlegenen Gegner unserer Nation zu stehen nicht schüchtern als unsere Väter, so oft es galt, die Heimat zu schützen. Wir sind so hoffnungsvoll, erduldet von fast der ganzen Welt, die von dem Vernichtungswillen unserer Gegner und aufzugehenden Friedensbedingungen vielen in der Marine keinen Raum mehr für alle die deutsche Manneskraft, die ihr zuströmte, die unter ihrer stolzen Flagge Sinn und Willen lernte für den Jauber des völkerverbindenden Meeres. Jetzt heißt es in unserer gebrochene Vaterlande überall Glatz anzufragen, wo starkes Wollen, reiner, freier Sinn sich betätigen kann, um auf dem neuen Boden wieder aufzubauen eine Zukunft, die gerecht wider den großen Glauben und dem reinen Streben unserer selbstbestimmten Völker. Wo uns von der alten Marine der Weg der Pflicht gegen das Vaterland jetzt auch hinführt, wo wir auch unsere Arbeit einbringen können: selbstlose Hingabe soll unser Tun kennzeichnen, das alle Wort Fichtes möge uns dabei führen: „Nicht die Gewalt der Arme noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erlangt.“ Aber aber allem möge uns, auch wenn wir auseinandergehen müssen, die alte Kameradschaft nicht verloren gehen und der einigende Sinn für die stolzen Taten des Krieges, die Liebe zu unserer vom Feind unbesiegten Flagge. All die heldenhaften Kameraden, die auf dem Grund des weiten Weltmeeres und an seinen brandenden Gestaden ruhen, sie fordern uns auf, daß wir ihre Vaterlandsliebe nicht vernachlässigen lassen, daß wir das hochhalten, worin sie starben, daß wir nicht vergessen ihr Beispiel der Hingabe, der Treue, des Opfermutes für Deutschlands arbeitstüchtigen und bedendeten Nordostküsten. Die Taten unserer braven Kreuzer auf allen Meeren, der Gang des Speerigen Besondere, die wagemutigen Fahrten unserer Hilfskreuzer, die stolze Macht an Fländerns Küste, Ozean, Island und anderer Straß in der Ostsee, die Hindernisse der russischen Flotte und an den Dardanellen und im Schwarzen Meer und an der Seite unserer heldenmütigen Schützentruppen, die den Feind in den Schlägen unserer stolzen Flotte und ihrer gefährlichen Torpedobote, mit dem herrlichen Sieg vom Hagelort, und die unübertroffenen Helden Taten unserer heldenhaften U-Boote — all diese heldenstolzen Erinnerungen kann und sollen sein, kein späteres Schicksal nehmen. Wie wir in diesen herrlichen Stunden Seite an Seite gestanden haben als Mann zum Mann, gleich an Treue gegen jeden Feind werden wie an Liebe zu unserem Vaterlande, so wollen wir auch in allen Zeiten festhalten einander, aber alle Entente hinweg, wozu wir auch gestellt werden; und dabei wollen wir auch nicht des wahn-

tes vergessen, den wir aus alten Zeiten all den Deutschen schulden, die uns in der weiten Welt die Hand gedrückt haben. Und damit hinein in neue Arbeit mit aller Kraft, zum neuen Aufbau mit aller Treue, einen neuen Aufbau entgegen mit allem Willen zu neuem Gelingen!

Umgehend u. Provinz.

Karel, 24. September. Rentner Kappel ist heute bei der Oberbürgerstraße belegene Villa, nebst 130 Hektar großen Lust-, Obst- und Gemüsegarten, für 72 000 Mark an Kaufmann Gustav Schimmelpenning in Borsighe, Sch., der neben jenen Bausachen groß-Gesäß hat jetzt noch die landwirtschaftliche Vermögensgesellschaft, Spar- und Darlehenskasse, sowie das Kriegsverwaltungsbüro des Amtsbezirks Karel letzte, will in Karel das Bausachengeheimnis weiterführen. Bei der gelassenen Verfügung sollen noch größere Baugelände erworben werden, wie Lagerhaus, Stallung usw.

Weserhede, 25. September. Nach amtlicher Bekanntmachung tritt der Regierungspräsident von Ostpreußen, Dr. Meyer, am 15. Oktober in den Ruhestand. Dr. Meyer stammt aus Westfalen. Er war später u. a. Amtsbauingenieur in Westfalen. In diesem Amt hat er äußerst erfolgreich gewirkt. Von Westfalen kam er als Oberregierungsrat nach Oldenburg und später wurde er als Nachfolger des Herrn von Büttel Regierungspräsident in Ostpreußen.

Weserhede, 25. September. Seit einer Zeit bemerkt man mehrere Einwohner von Westfalen, die sich allmählich hinhin abgeben lassen. Die Vermutung, daß hier wohl solche als Diebe in Frage kommen könnten, fand man bestätigt. Vor einigen Tagen gelang es dem Herrn Lehrer St. aus Westfalen, einen von diesen Händlern zu ergreifen.

Oldenburg, 24. September. Am Dienstag vormittag fiel dem Schulwärter der Oberrealschule ein Mann in Soldatenuniform auf, der sich auf dem Flur der Anstalt herumtrieb, während ein Genosse vor dem Haupte stand. Zur Rede gestellt, entfernte er sich unter Ausflüchten. In der nächsten Pause konnte der Schulwärter feststellen, daß zwei Lehrern der Mantel gestohlen war. Er verfolgte die Spur der beiden Verdächtigen, und es gelang ihm, sie auf dem Bahnhof zu fassen, wo er sie durch die Polizei festnehmen ließ. Die Mäntel wurden noch bei ihnen vorgefunden, ferner gefüllte Papieren und eine Anzahl von Dietrichen, ein Gefäß, das es sich um Genossenschaftsmitglied handelte.

Oldenburg, 24. September. Der Verein Oldenburgischer Lehrkräfte hält hier am Freitag seine Herbstversammlung ab. Unter einem Bericht über die Arbeiten des Ausschusses für Schulreform, von Prof. Hartmann, Oldenburg, wählten den Vorsitzenden Herrn Dr. Richter, Dr. Gerding, Wittingen, Herrn Meyer, Hohl und Prof. Schäfer, Berlin, über moderne Schulprobleme.

Bremerhaven, 21. September. Die Untergang der „Hansa“ Bericht, wenn auch in kleinen Teilen wieder aufgenommen. — In den hiesigen Volksschulen wird mit Beginn des Winters die ungetriebene Schulfahrt verabschiedet.

Bremen, 22. September. Die Bremische Nationalversammlung hat in ihrer letzten Sitzung das Gesetz über die Wahl der Schlichter angenommen, trotzdem es von der juristischen Kommission scharf belächelt wurde. Sozialdemokraten und Demokraten stimmten dafür. Das Gesetz gilt vorläufig auf drei Jahre. Es soll nach und nach ausgearbeitet werden, für die Schlichter, sondern für den gesamten Staat überhaupt gelten. Angenommen wurde ferner ein Antrag der Unabhängigen, alsbald eine Beschleunigung der Verfassungsbereitungen zu beantragen. Diese sollen in Betracht kommen die Wohnungen mit mehr als drei Wohnräumen. Als beschleunigt sind anzusehen Wohnungen, die mehr als einen Raum für jedes Mitglied der Hausgenossenschaft und einen weiteren Raum enthalten. Für Kinder unter 14 Jahren ist ein Raum auf je zwei Kinder zu rechnen. Ein Antrag der Mehrheitsopposition wünscht Durchführung einer umfassenden Umgestaltung der Verfassungsbereitungen von der Seite aus, sondern von der Seite der Wohnungsmittel. Schlichter würde ein mehrheitlich sozialistischer Antrag angenommen, gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften, deren Geschäftsbereitschaften (ausgenommen nicht über 4 vom Hundert vereinigt werden. Staatsländer werden unmittelbar zur Verfügung zu stellen, wenn sie sich verpflichten, auf diesem Gelände neue Wohnungen innerhalb einer festgesetzten Frist zu errichten.

Bremen, 22. September. Am Sonntag hatte die Vertretung des Gesamtverbandes der „Republikaner Arbeiter Bremen“ zu einer Versammlung eingeladen. Hier wurde man geschäftig die Sache wieder auf das materielle Gebiet übertrugen. Es wurden Forderungen aufgestellt, wie als Vorschlag die allgemeine Arbeiterhaft gedacht sind. In einer Entschließung wurde nämlich gefordert, daß die Lebensmittelpreise sofort um 50 Prozent für alle Arbeiter und Arbeiterinnen herabgesetzt werden und ein Einkommensminimum von 600 Mark allen Arbeitern und Arbeiterinnen gesetzt wird. Am Mittwoch mittags 1 Uhr soll auf dem Marktplatz eine öffentliche Versammlung dieser Stellung nehmen. Alle Parteien werden darauf hingewiesen, daß es sich um eine Sache handelt, die von dem Staat in den Straßen wieder beleuchtet aus den Geburten, die damals zur Unterstützung der bremschen Arbeitervereine gebildet worden waren, besonders Brauereiarbeiter, Kommunisten in Matrosenverbänden mit ungeliebten Mägenbänden.

Münch, 22. September. In der Kreislehrerkonferenz hielt Herr Dr. Müller einen Vortrag über „Die Idee der Arbeitsschule in der Provinz“. Ausgeführt waren zahlreiche Modelle, Fragezettel des Vortragenden und der Schüler und Schülerinnen der Stadtschule. Die nachfolgende Konferenz wird von der Konferenz des Provinzialrates einberufen.

Ber., 22. September. Ein jugendlicher Gauer hat hier sein Unwelen getrieben. Einem Kaufmann, der mit seinem Sohn im hiesigen Hafen lag, und dort nach dem Aufbruch des Schiffes in die hiesige Gegend gefahren worden. Man vermutet, daß

der Diebstahl von einem jungen Burschen, Ernst Hoff, aus Bremen, verübt wurde, der sich bereit einziger Zeit am Hafen herumtrieb und seit dieser Zeit verschunden ist.

Ber., 24. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem Dreifachhafen im Kreise Bielefeld. Der 21-jährige alte Sohn Heinrich des Kreisbauers der hiesigen latholischen Gemeinde Bienenhusen ertrank im Kanal. Der junge Mann verweilte die beim Durchschwimmen eines Kanalschiffes in die Höhe, stürzte in den Kanal und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er hatte außerdem bedeutende Kopfverletzungen erlitten. Bienenhusen war erst vor einigen Wochen aus dem Vaterland nach Hause zurückgekehrt und aus dem Militärdienst entlassen worden.

Emden, 23. September. Dieser Tage wurde hier ein vom Vortan kommender Mann mit seiner Begleiterin, die er für seine Frau ansah, in Haft genommen, weil ihm — einem angeblichen Kaufmann aus dem Schiffen — gar kein Geld mehr, in dem Geld auf Vorkauf, wo er mochte, habe Kapitalverleihen begangen zu haben. Nach einer Reihe von Diebstählen an Gold, Silber und Schmuckgegenständen, ferner um, die in bestimmten Maße ausgeführt wurden, und den dort wohnenden Kaufmann ganz empfindliche Verluste zuzufügen, werden, der „Duff. Sig.“ zufolge, auf seine Rechnung gebracht. Während der Mann hier in Untersuchungshaft abgelehrt wurde, heißt man seine Begleiterin einzuweisen auf freiem Fuße, um sie bei ihrem Eintreffen in Wilhelmshafen, wohin sie vorher das gesamte Gepäck hatte abfertigen lassen, festnehmen zu lassen.

Emden, 23. September. Drei junge Mädchen aus dem Oldenburgischen, die für eine Verlagsanstalt Kunden jagen sollten, besuchten diese Verlagsanstalt, in Norden in einem Goldverlagsgeschäft einen Ring zu stellen. In Oldenburg hatten sie in einem Wälschergeschäft einen größeren Posten Wälschergeschäfte erworben, und hier in Emden erzielte sie das Geschäft, nachdem sie auch hier in mehreren Geschäften Gold- u. Silberarbeiten, Wälschen, gekauft hatten, in einem Geschäft, wo sie anschließend übernachten wollten. Sie wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Hannover, 24. September. Durch raffinierte Fälschung von Wälschen und von Unterlagen hierzu haben sich im Laufe der letzten Wochen mehrere von den Sitzungsstellen im Staatsratigen Amt die freie Verfügung über rationierten Zucker zu beschaffen gelang. Hierbei haben Fälschungsgelüste aus zwei verschiedenen Richtungen, die zu gelegentlichen Kontrollen betrogen waren, zusammengeführt. Der Zucker ist durch Fälschung mit unter der Decke stehende Gefäßschicht für Schlichtungsarbeiten verwendet worden. Die Bestimmungen der hiesigen Beamten in Verbindung mit der Kriminalpolizei ist es gelungen, drei Fälschungsgelüste als Schuldige zu überführen. Aber die eigentliche Ursache zu dem Verbrechen gewesen ist, ob die Fälschungsgelüste, die erst vor einigen Monaten an die Stelle der bis dahin beschlagnahmten Dampfer getreten sind, oder die Gefäßschicht, wird wohl die demnächstige Gerichtsverhandlung ergeben. Es handelt sich um große Mengen Zucker.

Wegel, 22. September. Ein großer Waldbrand wütete in dem Gemeindefort von St. Berent, welcher auch auf die hiesigen Landbesitzer großen Schaden verursachte. Im ganzen sind gegen 80 Morgen Landesland verbrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Minden, 22. September. Vor einiger Zeit durch die deutsche Presse eine Nachricht, nach welcher es gelungen war, eine Anzahl „Speyer“ in Minden zu beschreiben, die 60 000 deutsche Mark, 80 Morgen Landesland, darunter ein Stück, der Entente sich dabei um den Kaufmann Franz Brand aus Haderborn, die Direktoren Wälsberg und Kersten und den Leutnant Rimmann aus Berlin und den Oberleutnant Meyer aus Minden. Brand hatte in der Zeit die Gewerbe von der Reichsversicherungsstelle in Minden gekauft und verkauft, die an die Direktoren Wälsberg und Kersten und den Leutnant Rimmann weiterverkauft. Er hatte denn nach der Auffahrt beim Verlassen dem Oberleutnant Meyer eine Bescheinigung von 5000 Mark in Aussicht gestellt. Sämtliche in Berlin in Untersuchungshaft befindliche Personen wurden am 20. September aus dieser entlassen, weil sich der Verdacht des Hochverrats nicht behaupten ließ.

Hannover, 22. September. Bei Managen wurde auf den vormittags 9 Uhr 30 Minuten von hier nach Ende führenden Kugel ein Stein geworfen, der das Fenster durchschlug, zum Glück aber niemand verletzte. Es wurden aber die in den betreffenden Abteilen sitzenden Personen mit Glasplittern überhäut. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Wegel, 22. September. Ein großer Einbruchdiebstahl wurde in Westfälischer Lager in der Sonntag Nacht ausgeführt. Aus der Röhre des hiesigen großen Warenhauses Sternberg wurden Warenbestände für um die Höhe von 25 000 Mark entwendet und die Ware in fünf braunen mitunter überhüllten, die dort zum Verkauf ausgelegt waren, fortgeführt. Im Verdacht der Täterhaft stehen Militärsoldaten. — Aus einem im hiesigen Hafen liegenden Motorboot wurde nachts der Motor im Wert von 3000 Mark gestohlen, und mit einem Raub fortgeführt.

Briefkasten.

H. F. Nürtingen. Der Preis für die Brennzeit von einer Stunde für eine 250erige Birne beträgt nach dem Satz von 90 Pfg. für die Kilowattstunden 2,3 Pfg. für eine 250erige 2,9 Pfg., für eine 500erige 4,5 Pfg. Bei dem Satz von 60 Pfg. für die Kilowattstunden ist der Preis für eine Stunde Brennzeit für eine 250erige Birne mit 1,5 Pfg., für eine 250erige mit 1,9 Pfg. und für eine 500erige mit 3 Pfg. berechneter.

Wienbrand-Schnack!

Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Ernst Lorengel, Oldenburg.

Marke „Goldstück“ . . . Mk. 40,00
Marke „Edelstück“ . . . Mk. 42,00
Marke „Ursstück“ . . . Mk. 45,00

Wohlfahrtskleidung
 Frauenunterhosen, Mädchenröcke, Knabenhemden, Woll-
 merinen-Unterlagen, Frauenbinden, Knabenbinden,
 Wädicke und Säuglingsdecken
 werden an die Wohlfahrtsvereine Bestellung auf einen
 von unserer Verkaufsstelle ausgefertigten Bestellschein
 von den Geschäften
 Parich u. von der Breite, Sittowitz,
 A. Wagner u. Co., Halle a. S., Götze,
 H. D. d. Eden, Bismarckstr.,
 S. Enke, Roonstr.,
 E. Eden, Götze,
 H. Diekmann, Roonstr.,
 H. Kappeler, Roonstr.,
 abgegeben.
 Wilhelmshafen, den 24. September 1919.
 Städtisches Lebensmittelamt.

Lebensmittelbestellung.
 Die Bestellabschnitte der am Mittwoch, den 24.
 September 1919, ausgegebenen Karten sind wie folgt
 abzugeben:
 für Brot bei den Brotsäckern und deren Verkaufsstellen
 bzw. Frachtenbäckern und Verkaufsstellen;
 für Fleisch wie bisher bei den Fleischbäckern und
 deren Verkaufsstellen;
 für Butter bei sämtlichen Kaufleuten und den Verkaufsstellen
 der Wollerei Neuende;
 für Zucker und Lebensmittel 1-8 bei sämtlichen Kaufleuten.
 Die Abgabe der Bestellabschnitte hat bis
 Samstag, den 27. September,
 zu erfolgen.
 Die Kaufleute haben die gesammelten Bestellabschnitte
 zu 100 Stück geordnet am
 Dienstag, den 30. September,
 in der Kartentourne abzugeben.
 Kriegsverorgungsamt Rüttingen.

Bekanntmachung.
 Von Freitag, den 26. September 1919, 9 Uhr
 vormittags ab verkaufen wir in unserer Alt-Ver-
 kaufsstelle, Roonstraße 1
**Fußtappen aus Dackent, blaue wollene
 Tweater, Damenhemde (gestreift),
 Arbeitskleidung, Litzetten aus blauem
 Tuch, Nähgarn.**
 Stadtmagistrat. Verkaufsstelle.

Bekanntmachung.
 Die Wertreuten-Duitungen werden am
 Dienstag, den 30. d. M., von 8-11 Uhr vormittags
 im Rathaus Stadtkasse (Holljohann) ausgeben.
 Ausgefüllte Duitungsformulare für den Monat
 November sind mitzubringen.
 Rüttingen, den 24. September 1919.
 Stadtmagistrat.

**Militärpersonen erhalten ihre
 Kartoffel-Karten für die
 Winter-Versorgung 1919/20**
 gegen Vorzeigung der Militär-Profanverkaufskarte in
 der Schule Hiltburg, Frieberstraße.
 Kriegsverorgungsamt Rüttingen.

Kirchengemeinde Neuende.
 Nachdem die Wahl zur verfassunggebenden Landes-
 richterwahlversammlung auf den 18. Sonntag nach Trinitatis,
 den 19. Oktober 1919, anberaumt ist und die
 Wahllisten aufgestellt sind, werden sie eine Woche lang,
 vom 25. September bis zum 2. Oktober, beide Tage
 einsehlich, zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein und
 zwar:

1. für den Wahlbezirk Neuende in der A. Pastorei,
 Bismarckstraße 259;
 2. für den Wahlbezirk Siebeshörsing im Hause des
 Kirchengemeinlichen, Kirchstraße 74;
 3. für den Wahlbezirk Neuenroden im Hause des
 Kirchengemeinlichen Dierich-Deppas, Fortifikations-
 straße 105a.
- Der 1. Wahlbezirk umfasst den Westen der Ge-
 meinde, alle Häuser von der Siebeshörsingerstr. west-
 lich, diese selbst eingeschlossen.
 Der 2. Wahlbezirk umfasst Siebeshörsing und Kap-
 parkhof, sowie Kirchstraße vom Siebeshörsingerhof bis
 zur Gedenker Gasse.
 Der 3. Wahlbezirk umfasst Neuenroden und Hilt-
 berg, sowie Neuenroden östlich vom Totenberg und
 alle Häuser, die östlich einer vom Totenberg zum Seiten-
 feldigen Hause vorbeigehenden nach Norden führenden
 Straße liegen. Die Häuser am östlichen Weg gehören
 teils zum 1., teils zum 2. Wahlbezirk, das Bräuden-
 haus nach Wahlbezirk 2.
 Wer diese Listen für unrichtig oder unvollständig
 hält, kann dies binnen der vorgenannten Auslegungzeit
 beim Richteramt anzeigen, auf Verlangen hat er die
 Beweismittel für seine Behauptungen beizubringen.
 Nach Ablauf der genannten Frist und nachdem der
 Richteramt über die dagegen vorgebrachten Einwendungen
 entschieden hat, wird die Wahlliste geschlossen.
 Alle Wahlberechtigten werden zur Teilnahme nur
 diejenigen zugelassen, die in die Wahlliste aufgenommen
 sind.
 Neuende, den 24. September 1919.
 Lämmerling.

Heuverkauf.
 Im Auftrage streitender Parteien verleihe ich am
Freitag, den 26. September,
 nachmittags 4 Uhr öffentlich,
 auf dem Lagerplatz der Firma Schumann, Kamenstr.
 etwa 20 Zentner Heu (als
 Pferdeheu geeignet)
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsschrift.
 Auktionator Reents, Bülowstr. 9
 Fernsprecher 632.

**Sie täglich zu
 sprechen.**
Frau Osterkamp,
 Bantauferstr., Barade D.
Ankauf von Möbeln
 Betten und ganzen Wohn-
 stücken.
 W. Koch, W. Sav. Str. 98.
 Telefon 924.
**Das Damen-
 Büchlein**
 kostenfrei vom Kleid u.
 Heim-Verlag Dresden-N 8

Burg-Theater
 Gastspiel der Tegernseer-Volksbühne.
 Dir.: G. Brüggemair. Impresario: H. Seysoch.
Täglich abends 8 Uhr.
 Heute und folgende Tage:
Staubenerregend! Hochinteressant!
Die Turnbacherin
 Sitten-Bauertragödie in 3 Akten von Greinz-
 Riesenerfolg!
 — Endlich von der Zensur freigegeben. —
 In den Pausen Wiederauftreten des Zither-
 Virtuosen Willy Schweizer.
 Vorverkauf: Vorm. 11 bis 1 Uhr, nachmittags
 von 5 Uhr an. Theater-Fernruf 27.

Mit Rücksicht auf die Lage des Geld-
 marktes und die beständig wachsenden
 Unkosten sehen sich die unterzeich-
 neten Banken genötigt, den Höchst-
 zinsfuß für Guthaben in laufender
Rechnung vom 1. Oktbr. 1919 ab auf
3 1/2 %
 festzusetzen.
 Deutsche Nationalbank, Komm.-
 Ges. auf Aktien, Zweignieder-
 lassung Wilhelmshafen.
 Oldenburgische Landesbank,
 Filiale Wilhelmshafen.
 Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
 Filiale Wilhelmshafen.
 Volksbank, e. G. m. b. H.

Schreibmaschine
 mit Sichtschrift zu kaufen gesucht. Offerten
 mit Preis- und Eignungsangabe an **Harms,**
 Götterstraße 114 I.

Geschlechtsleiden!
Syphilis, Manneschwäche, veralt. u. frisch.
 Ausfluß, Behandl. ohne Quecksilber, o. Spritz., o. Be-
 rufsstör., durch unschädl. Kräutercur. Viele Erfolge
 durch Blutprob. besätigt. Aufklär.-Brosch. Dr. med.
 Vogt, geg. 50 Pf. in Briefsch. send. fr. inversd. Brief
T. D. TIMM, Hannover, Münzstraße 6.

Adler-Theater.
**Heute und folgende Tage
 abends 8 Uhr**
KAISERPLATZ 3 EINE TREPPE.
 Operette in 3 Akten
 von Felix Schottländer.
In Vorbereitung:
DER SELIGE BALDUIN.
 Musik von Walter Kollo.

**Mampes
 Gute Stube
 im Adler-Theater.**
 Reichhaltige Aus-
 wahl der besten
 deutschen
Liköre
 Pfeffermünz 1.50
 Mampes Halb
 und Halb 2.50
 Mampes-Dic-
 tiner 3.00
 Deutscher
 Cognac 2.00
 Asbach Uralt 2.50
 Frz. Cognac 3.00
 und viele andere
 Sorten.

Metropol
 Varieté
 und Konzerthaus
 Täglich:
**Spezialitäten-
 Vorstellung.**
 Programmwechsel
 jeden 7. u. 16. des
 Monats.
 Anfang 8 untr.
 Im Vorderraum:
 Kabarett Metropol
 humor. Konzerte
 und Vorträge.

Ende September erscheint:
**Tirpitz
 Erinnerungen**
 geb. 22 M., geb. 27,50 M.
 Das mit Spannung er-
 wartete Buch wird an-
 sehernd u. angefüllt
 herausgegeben und wird
 berechtigtes Aufsehen er-
 regen. Sofortige Bestel-
 lung ist empfehlenswert.
Gebrüder Ladewigs,
 Best.-, Schriftleitungs- und Druck von T. G. G. H., Wilhelmshafen, Kronprinzenstraße 23.

D. V. P.
Freitag, den 26. September,
**abends 8.15 Uhr, in der Ge-
 werbeschule Zimmer Nr. 24:**
**Besprechung des
 Parteiprogramms**

Sichern Sie sich
 durch frühzeitige Bestellung
die Anfertigung Ihrer Winterkleidung.
 Sämtliche Aufträge werden der Reihe nach erledigt.
**Anfertigung von Damen-, Herren- und
 Knaben-Mänteln aus gefärbten Decken u.
 sonstigen Militär-Bekleidungsstoffen**
 unter Garantie für sparsamsten Stoffverbrauch
 und tadellosen Sig.
**Anfertigung gediegener Kostüme
 u. Anzüge bei Verwendung
 allerbesten Zutaten.**
Ständiges Stofflager
 in nur einwandfreier Ware.
Driebe's Werkstätten
 für moderne Damen- u. Herren-Bekleidung
 Königstrasse 88 I (neben der Post).
 Telefon 1479. o/w Telefon 1479.

Parkhaus.
 Dienstag, d. 7. Oktober 1919 abends 8 Uhr
Konzert
 von
Frig Windgassen,
 Heldentenor des Stadttheaters Cassel.
 Vortragsfolge:
 Mendelssohn, Schubert, Schumann,
 Brahms, Wolf und Strauß. r/r/r/r
 Preise der Plätze inkl. Steuer:
 4,40 Mark, 3,50 Mark, 2,20 Mark.
 Vorverkauf bei Gebr. Ladewigs, Roonstraße.

Parkhaus.
 Freitag, den 26. September,
 abends 8.15 Uhr, in der Ge-
 werbeschule Zimmer Nr. 24:
**Besprechung des
 Parteiprogramms**

Geschäftsöffnung.
 Dem verehrlichen Publikum von Wilhelmshafen-
 Büttlingen zur gefl. Kenntnis, daß ich
 am heutigen Tage das bisher von
 Herrn Walter Reichsmar (vormals F.
 Bauer) betriebene
**Delikatessen-, Konfekt-, Obst-
 und Gemüsegeschäft**
 in der Roonstraße 80 übernommen habe.
 Ich bitte das verehrliche Publikum höf-
 lich mein junges Unternehmen unterstützen zu
 wollen, indem ich mich bemühen werde, allen
 Wünschen in jeder Weise gerecht zu werden.
Johann Gondloch,
 Telefon Nr. 2048.

hoher Verdienst.
 Erklaffige gutegeführte Lebens-, Unfall-
 und Haftpflicht-Versicherungs-Written-Ge-
 sellschaft, modern eingerichtet, sucht
 besseren Herrn mit guten Beziehungen
 als Mitarbeiter gegen hohe Bezüge.
 Gef. Off. unt. „V L D“ an die Geschäftsst. d. Wl.
 Best.-, Schriftleitungs- und Druck von T. G. G. H., Wilhelmshafen, Kronprinzenstraße 23.

Parkhaus. Montag, d. 6.
 und Donnerstag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
**LO
 KITTAY**
 das telepathische Phänomen
 Lo Kittay's ans Wunderbare grenzen-
 des Fähigkeiten in der
 Wachsuggestion u. Gedankenübertragung er-
 regten das Staunen der gesamten Ärztes-
 welt. L. K. löst auf telepathischem Wege
 jede ihm v. Publikum gestellte Aufgabe.
 Telepathie ohne Berührung. — Wachsuggestion.
 Karten im Vorverkauf nur bei
 Gebrüder Ladewigs.

Volksbildungsvereine.
Die Arbeiterfrage in Europa.
 Geheimrat Prof. Dr. Wentig, Universität Göttingen
 am 26., 27., 29. und 30. September, 8 Uhr
 abends beginnend, im Saale der Gewerbeschule.
 Teilnehmerkarten je 6,00 M., für Mitglieder des
 Gewerbevereins und der Gewerkschaften je 4,50 M.
 Vorverkauf: Joh. Foden, Roonstraße, St. Schindler
 Ring, Ballstraße 39, Schulbureau 60 6 a u. s.
Der Vorstand des Gewerbevereins,
 G. Wittber.

ZIRKUS Roberti-Schau
 Wilhelmshafen Prinz-Heinrichstraße
 Heute Donnerstag,
 den 25. September, abends 8 Uhr:
**Eröffnung der
 Ringkampf-Konkurrenz!!**
 Lenz Wingart (Rheinlands Eiche)
 und die besten Ringer von W. Haven.
 Es haben sich folgende Herren gemel-
 det: Lamberts, Bönasack, Marlini.
 Freitag, den 26. Sept., abends 8 Uhr
Clown- und Komiker-Vorstellung
 und
 Fortsetzung der Ringkampf-Konkurrenz.
 Kartenvorverkauf: J. Fangmann, Marktstraße.

Parkhaus.
 Freitag, den 26. September:
**Grosser Opern- und
 Operetten- Abend**
 ausgeführt vom Philh. Orchester
 unter Leitung d. Kgl. Musikdirektors
 Herrn Fr. Wöhlbier. Anfang 8 Uhr.
Philharmonisches Orchester
 F. v. Gruben.

Reichsadler
 Wegen vollständiger
 Renovierung bleibt
 das Konzerthaus für
 einige Tage geschlossen.
**Billard- und Spielsaal
 bleiben geöffnet!!**
 Hochachtung P. Vollenbroich.

Marine-Zahlmeister.
Sonabend abends 8 Uhr
 im Parkhaus (Stubzimmer unten):
Hauptversammlung
 Solgfähiges Erscheinen dringend notwendig.